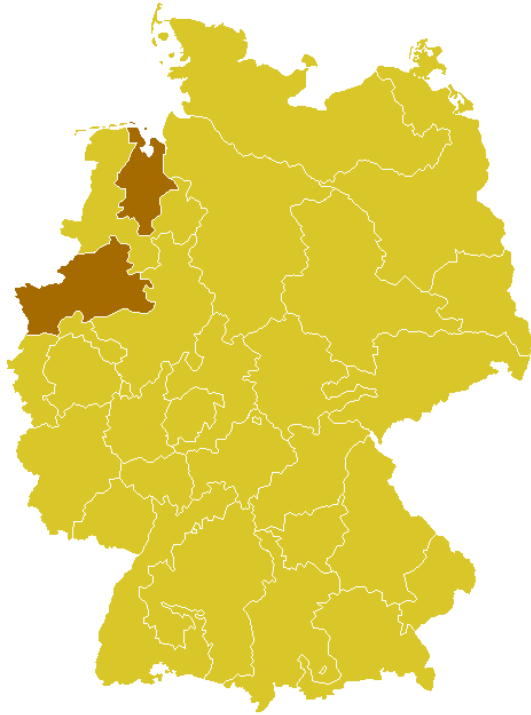


50 Jahre Landesbezirk Niederrhein

In diesem Jahr feiert der Landesbezirk Niederrhein sein 50jähriges Bestehen. „Landesbezirk? Wieso das denn?“ werden sich viele fragen. Innerhalb des Bundes der historischen Deutschen Schützenbruderschaften kennen wir doch nur Bezirks- und Diözesanverbände.



Nun ja, das hat mit der Größe des Bistums zu tun. Das Bistum Münster ist eine flächenmäßig nicht zusammenhängende Diözese in Nordrhein Westfalen und Niedersachsen. Es ist als Suffraganbistum (Suffragandiözese bezeichnet einen Verwaltungsbezirk der römisch-katholischen Kirche) Teil der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum umfasst in Westfalen die kreisfreien Städte Münster sowie Hamm nördlich der Lippe, die Kreise Borken, Coesfeld, Recklinghausen (einschließlich der ehemals eigenständigen Gemeinden Kirchhellen und Henrichenburg, jedoch ohne die Städte Gladbeck und Castrop-Rauxel) Steinfurt und Warendorf, den nördlich der Lippe gelegenen Teil des Kreises Unna (Städte Selm, Werne, nördliches Lünen) und aus dem Kreis Gütersloh die Stadt Harsewinkel, die Ortschaft Benteler (Ortsteil von Langenberg) und die Ortschaft Möhler

(Gemeinde Herzebrock-Clarholz) sowie im Kreis Soest die Ortschaft Bad Waldleisborn, Herfeld und Lippborg.

Am Niederrhein Die Kreise Kleve (einschließlich des Ortsteils Tönisberg der Stadt Kempen) und Wesel (einschließlich der linksrheinischen Stadtteile der Stadt Duisburgs).

In Niedersachsen das ehemalige Großherzogtum Oldenburg (die kreisfreien Städte Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, jedoch ohne die Ortsteile Gehlenberg und Neuvrees der Stadt Friesoythe, Friesland, Oldenburg (ausschließlich der Einheitsgemeinde Stuhr, jedoch ohne die Samtgemeinde Harpstedt) Vechta, jedoch ohne den Ortsteil Vörden der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden und Wesermarsch (einschließlich Dedesdorf, Gemeinde Loxstedt)). Auch zum Bistum Münster gehört die einzige der ostfriesischen Inseln Wangerooge.

Aber es wäre nicht richtig, wenn ich hier schreibe, dass es überall im Bistum Schützenbruderschaften gibt. So ist es in Niedersachsen nur Südoldenburg-Hümmling wo es Bruderschaften gibt, die sich dem BHDS angeschlossen haben.

Bei einer solchen Größe kann es nicht verwundern, dass man die Diözese in verschiedenen Gebiete aufteilen musste. Und so kamen unsere Väter auf den Gedanken das Bistum in ihre Eigenarten der Bewohner aufzuteilen. Den Niederrheiner sagt man nach, dass sie keine Feier auslassen, den Westfalen ihren versteckten Humor und den Oldenburgern, ihren enorme Sammellust, besonders wenn es um Abzeichen

geht, sei es nun Schießnadeln oder andere Auszeichnungen gilt, die man öffentlich zu zeigen pflegt. .

Der erste Delegiertentag fand auf Ostermontag 1946 in Leverkusen-Büding für die Bruderschaften zwischen Köln und Düsseldorf statt. Eine Delegiertentagung der Kreise Geldern, Moers, Kleve und Rees wurde am 9. September 1946 in Kevelaer abgehalten. Auf dieser Tagung wurde die 1. Bundesmeister der vielen historischen Bruderschaften des Kreises Geldern und Rees gewählt. Für den Kreis Geldern war dies Theodor Schmetter von Issum und für den Kreis Rees war dies Heinrich Boers von Bislich. Der Diözesanpräses aus Aachen, Propst Oehmen verfasste ein wertvolles Memorandum für Kardinal Frings aus Köln über die kirchliche Einstellung der Schützenbruderschaften am Niederrhein. Ferner beschlossen die Delegierten auf der Delegiertentagung in Kevelaer, die Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus für 1947 wieder zu einer Wallfahrt nach Kevelaer aufzurufen. Bei der Wallfahrt unter Führung des gesamten Präsidiums des Zentralverbandes waren ca. 8000 Schützenbrüder nach Kevelaer gekommen.

Am 12. Juni 1947 gibt der Generalpräses Dr. Peter Louis im Auftrage der Militär-Regierung in Düsseldorf (Mr. Murphy, Relegious- Affair-Offizier, Militär-Goverment Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf) bekannt, allen 1800 historischen, kath. Schützenbruderschaften mitzuteilen, dass sie nicht unter das Verbot der Schützenvereine und Bürger-Schützengesellschaften fallen. Sie müssen einem Diözesanverband angehören. Die Schützenbruderschaften sind also ausdrücklich genehmigt und in ihrem bisherigen Auftreten frei.

Am 1. August 1948 fand unter oberster Führung der deutschen historischen Schützenbruderschaften die erste Diözesankundgebung des Diözesanverbandes Münster mit der traditionellen Wallfahrt nach Kevelaer statt. Anschließend wurde der 1. Delegiertentag des Diözesanverbandes Münster abgehalten. Die Einladung erfolgte durch den Diözesan-Präses Pfarrer Theodor Höping aus Münster und den Bundesmeister Schmetter aus Issum Kreis Geldern.

Die 2. Delegiertenversammlung des Bistums Münster wurde am 3. Oktober 1948 in Kevelaer abgehalten. Hier wurden sie von dem neuen Diözesan-Präses Pfarrer Hubert Grosse- Osterholt aus Sevelen begrüßt. Pfarrer Hubert Grosse- Osterholt war für den zurückgetretenen langjährigen Diözesan-Präses Pfarrer Theodor Höping aus Münster vom Bischof Dr. Michael Keller zum Diözesan-Präses für die Diözese Münster ernannt worden.

1953 fand das 1. Bundeskönigschießen nach den 2. Weltkrieg mit den Diözesen Köln, Aachen, Trier, Münster und Paderborn in Köln statt. Für den zurückgetretenen Diözesan-Bundesmeister Bernhard Feja wurde 1954 Theo Rüschoff aus Telgte, Bezirk Warendorf, zum Diözesan-Bundesmeister gewählt. Der neue Diözesan-Präses Dechant Rogmans aus Emmerich und Diözesan-Bundesmeister Th. Rüschoff sie verstanden es das 2 Bundeskönigschießen nach Münster zu holen.

Am 9. Januar 1959 hatte der Diözesan-Bundesmeister Theo Rüschoff zu einer Arbeitstagung nach Münster ins Kolpinghaus geladen. Aus allen Kreisen der Diözese waren Delegierte angereist. Ebenso der Hochmeister Graf von Galen und der Diözesanbeauftragte des Bischofs, Dompropst Echelmeyer, Probst Uppenlamp, Stadtdechant Vennemann und Direktor K.Th. Koerner vom Zentralverband unterstrichen

auch, wie wichtig diese Begegnung in fruchtbarem Gedankenaustausch auch ein gemeinsames Anliegen der Schützen war.

Bei einer Neugliederung 1963 wurde der Diözesanverband Münster in die drei heutigen Landesbezirke Niederrhein, Münster-Münsterland und Südoldenburg-Hümmling gegründet. Schon 1959 gab es eine Arbeitsgemeinschaft Niederrhein aus die 1969 der Landbezirksverband Niederrhein wurde. Dieser Landesbezirk erstreckt sich von der niederländischen Grenze bei Elten, Kranenburg, Straelen bis nach Rheinberg und Kamp Lintfort.

Auf Vorschlag des Diözesanbundesmeister Dr. Kleine wurde auf der Delegiertenversammlung am 28.10.1967 in Münster beschlossen, dass der Diözesanverband Münster neu organisiert wird. Es wurde eine Kommission aus allen Landesbezirken gewählt. Zu ihr gehörten aus den Bezirk Münster, Bernhard Waltermann, Münster-Amelsbüren und Dr. Espenkotte, Münster, - Bezirk Niederrhein Heinrich Börs, Bislich und Heinrich von der Braak, Kevelaer, Bezirk Oldenburg Franz Windeler, Vechta und Herr Deeken an.

Ob auf einer dieser Versammlungen zur Neugliederung des Diözesanverbandes Münster schon Matthias Kleinmanns zum 1. Landesbezirksbundesmeister gewählt wurde kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Fest steht auf jeden Fall, dass Matthias Kleinmanns bis zu Beginn des Jahres 1970, als in allen Bezirken die Neuwahl der Bundesmeister durchgeführt wurde, dieses Amt inne hatte und es nach den Wahlen an Theo Coenen abgegeben hat.



Am Samstag, 29.März 1969 fand in Xanten am Niederrhein eine Diözesan-Delegiertenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Beschlussfassung über die neuen Änderung der Rahmensatzung sowie die Wahlen, die durch die Änderungen erforderlich wurden.

Die vormals in den Dekanaten festgelegten Verbände wurden in Bezirksverbände umgewandelt, wobei es nicht bei den Grenzen der Dekanate blieb. So wurde z.B. das Dekanat Starelen Land, dem die Bruderschaften aus Pont, Auwel Holt Herongen Wankum und Wachtendonk angehörten, aufgeteilt. Pont wurde dem Bezirksverband Geldern, Auwel Holt dem Stadtbund Straelen zugeschlagen und aus den anderen Bruderschaften wurde der Bezirksverband Wachtendonk. Oder aus dem Dekanat Geldern-Kevelaer die Bezirksverbände Geldern und Kevelaer. Dieses Dekanat hatte auch eine Besonderheit. Bevor die Bezirksverbände gegründet wurden, hatte sich das Dekanat eine Dekanatskönigskette zugelegt. Nach der Gründung der Bezirksverbände wusste man nicht so recht, was man nun mit dieser Dekanatskönigskette anfangen sollte. Man kam schließlich überein, sie dem Bezirksverband Geldern zu überlassen. Noch heute trägt der Bezirksbundesmeister des Bezirkes Geldern diese Kette.

Unter der Führung von Theo Coenen nahm der Landesbezirk viele Projekte in Angriff. Eines der bedeutendsten Projekte war die Umsetzung der Auswirkungen des 2. vatikanischen Konzils. Bisher durften nur katholische Männer und männliche Jugendliche (in den meistens Bruderschaften gab es noch keine weiblichen Mitglieder) Mitglied einer Bruderschaft werden. Ab sofort wurde „katholischen“ durch „christli-

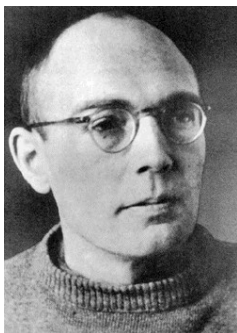
chen“ Glauben ersetzt. So das ab jetzt auch Protestanten einer Bruderschaft angehören dürfen.

Aber auch die Förderung des Fahنشwenkens und sportlichen Schießens wurde bedeutend vorangetrieben. So ist es nicht verwunderlich, dass die Arbeit im Landesbezirk Niederrhein in allen Diözesen und auch beim Bund nicht verborgen blieb.

Walter Schiffer organisierte die Fahنشwenker zu einer starken Gruppe im Landesbezirk. Sie wurden den jeweiligen Jungschützenmeistern unterstellt und hatten keine große Lobby. Sie waren eben nur die Fahنشwenker. Dies wurde erst 1976 anders, als neben den Schützen, Jungschützen nun auch die Fahنشwenker ihre eigene Gruppe bildete.

Durch Kontakte, die Walter Schiffer zu Schloss Kalbeck hatte, brachte er das Schwenken vielen tausend Besuchern der jährlichen Rosenschauen, die immer am 1. und 2. Sonntag im Juli bis 1997 stattfanden, näher.

Schloss Kalbeck wurde im Jahre 1326 erstmalig erwähnt. Als die Familie von Vittinghoff-Schell zu Beginn des 20. Jahrhundert den Entschluss gefasst hatte, ihren Wohnsitz nach Kalbeck zu verlegen, wollte sie nicht mehr die ruinöse alte Anlage nutzen und ließ in der Zeit von 1906 bis 1910 einen Kilometer davon entfernt im Wald ein neues Schloss im Stil des Historismus errichten. Durch Kriegseinwirkungen brannte im Februar 1945 der größte Teil des Schlosses aus. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde auch der etwa vier Hektar große Schlosspark 1950 neu gestaltet. Auf der sich westlich des Hauses befindlichen Gartenfläche wurde eine Rosenbeetanlage nach barocken Vorbildern geschaffen und 1965 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ihre symmetrisch angelegten Beete werden von niedrigen Buchsbaumhecken umrahmt. Die Rosenschauen wurden aber mit zunehmender Alterung und Absterben eines Großteils der Rosen eingestellt werden musste. Die Einnahmen dienten der Krankenbruderschaft Rhein-Maas für die Betreuung der Kranken und Behinderten auf Pilgerfahrten vor allem nach Lourdes.



In den 70er Jahren wurde auf betreiben von Karl Kolter die Seligsprechung von Karl Leisner mit einer Unterschriftenaktion der Jungschützen vorangetrieben. Karl Leisner, am 28. Februar 1915 in Rees am Niederrhein geboren, kam ins KZ wegen eines einzigen Wortes: "Schade", sagte er, als ihm jemand die Nachricht überbrachte, daß das Attentat von Georg Elser auf Adolf Hitler in München vom 8. November 1938 fehlgeschlagen sei. Das war in St. Blasien im Schwarzwald, wo sich Leisner von einer Lungentuberkulose erholte. Er war Diakon und sollte bald vom Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, zum Priester geweiht werden. Doch dazu kam es nicht: Noch am selben Tag wurde er angezeigt und verhaftet. Schon vorher war die Gestapo auf ihn aufmerksam geworden, weil er als Diözesanjugendführer nicht in ihrem Sinne die Jugend leitete. Leisner kam zunächst in Freiburg ins Gefängnis, dann in das Gefängnis von Mannheim, danach ins KZ Sachsenhausen, im Dezember 1940 schließlich ins KZ Dachau. Dort wurde er am 17. Dezember 1944 heimlich vom inhaftierten französischen Bischof Gabriel Piguet zum Priester geweiht. Am 26. Dezember 1944 feierte er seine Primiz: Diese erste hl. Messe, die er feierte, war gleichzeitig auch seine letzte. Er gehörte zwar zu den Überlebenden, die am 4. Mai 1945 aus dem Konzentrationslager befreit wurden. Aber seine Gesundheit war

endgültig ruiniert: Er starb am 12. August 1945 im Lungensanatorium Planegg. Sein Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Doms. Karl Leisner wurde am 23. Juni 1996 von Papst Johannes Paul II. in Berlin seliggesprochen. Bei der Seligsprechung schwenkte eine starke Fahnschwenker Gruppe im Berliner Olympia Stadion.

1978 wurde eine von allen 7 Bezirksverbänden gestiftete Landesstandarte in Kalkar geweiht. Seither ziehen die Schützen und Jungschützen voller Stolz bei allen großen Veranstaltungen hinter dieser Standarte.

Im Jahr 1979 rief Theo Coenen die einzelnen Vorstände und Mitglieder des gesamten Landesbezirks auf, sich zu einem besonderen Werk zusammenzuschließen und gemeinsam zu tragen, das für die gesamte Arbeit und Aufgabe unserer historischen deutschen Schützenbruderschaften von bleibender Zeichenhaftigkeit und programmatischer Bedeutung bleiben sollte.



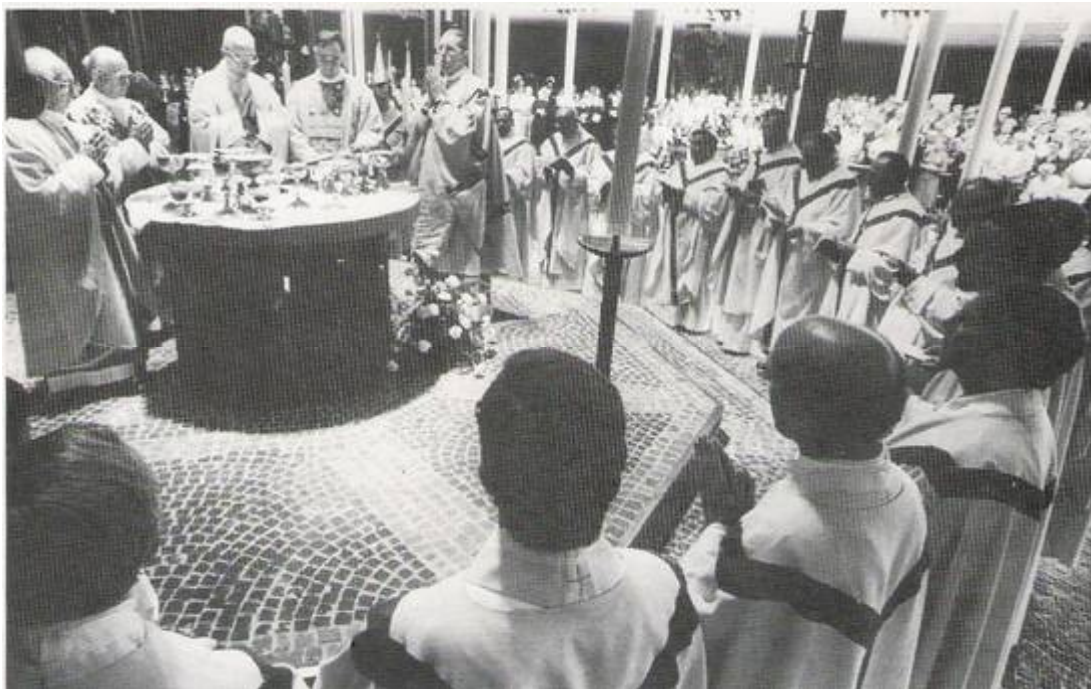
Landrat Hans Pickers, Bürgermeister Lingermann

In der Pax-Christi-Kapelle zu Kevelaer, dem Marienheiligtum unseres Niederrheins, sollte in besonderer Weise für die zunehmenden Aufgaben der Wallfahrt ein Altar errichtet werden. Dieser Altar ist von nun an ein Zeichen für unsere Bruderschaften. Zu der am Sonntag, dem 6. Juni 1982 Altarweihe, hatte Papst Johannes Paul II seinen persönlichen Sondergesandten, Maximilian Kardinal de Fürstenberge, nach Kevelaer entsandt.

Ein besonders erwähnenswertes Ereignis war 1980 in Weeze. Dort trafen sich die Fahnschwenker aus den Bezirken zur 1. Landesfahnschwenkerschau.

1981 fand der 1. Landesbezirks Jungschützentag statt. Die hier ermittelten Landesbezirksschüler und Jugendprinzen wurden mit extra angeschafften Prinzenketten geehrt. Die Landesbezirksjugendkette, die von Emil Underberg gestiftete Prinzenketten-

te errang Hans Botteram von der Bruderschaft Hütum. Die Schülerprinzenkette, die von Dechant Hugo Rogmans gestiftet wurde, errang Peter Jansen aus Hönnelpel.



Der Landesbezirk führte 1983 seine 1. Rompilgerfahrt durch. Und 1987 beim Papstbesuch stellte er insgesamt 1000 Schützen zum Ordnungsdienst ab.

Im Oktober 1986 wurde der Diözesan-Präses Dechant Hugo Rogmans nach 32 Jahren von den Schützen verabschiedet.

Was bei den Jungschützen schon seit 1981 üblich ist, nämlich das die Prinzen auf den jeweiligen Diözesan- und Bundesjungschützentagen ermittelt werden, wurde nun auch bei den Schützen umgesetzt. 2001 fand das erste Landesbezirksschützenfest statt. Im Landesbezirksbruderrat hatte man sich dazu entschlossen, dass im jährlichen Wechsel jeweils ein Bezirksverband dieses Fest für Jung und Alt durchzuführen. Auf diesem Landesschützenfest ermitteln die amtierenden Könige ihren Landeskönig und die Schüler und Jungschützen ermitteln jeweils ihre Landesprinzen. Den Anfang machte der Bezirk Emmerich:

2001 Bezirk	Emmerich	LBZ König Theo Artz
2002 Bezirk	Kevelaer	LBZ König Hugo Willems
2003 Bezirk	Geldern	LBZ König Richard Willemsen
2004 Bezirk	Wachtendonk	LBZ König Leo Elsemann
2005 Bezirk	Kleve	LBZ König Frank Auskorn
2006 Bezirk	Straelen	LBZ König Andre Erkens
2007 Bezirk	Moers	LBZ König Ludwig Leiting
2008 Bezirk	Emmerich	LBZ König Ingo Scholten

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, besteht der Landesbezirk Niederrhein aus 7 Bezirksverbänden. Diesen Bezirksverbänden sind insgesamt 136 Bruderschaften mit ca. 23000 Schützen angeschlossen.

Bezirk Geldern	26 Bruderschaften	3475 Mitglieder
Bezirk Kevelaer	22 Bruderschaften	2100 Mitglieder
Bezirk Kleve	22 Bruderschaften	3150 Mitglieder
Bezirk Moers	33 Bruderschaften	5150 Mitglieder
Bezirk Rees	20 Bruderschaften	7100 Mitglieder
Bezirk Straelen	10 Bruderschaften	1500 Mitglieder
Bezirk Wachtendonk	5 Bruderschaften	750 Mitglieder

Ihnen wird sicherlich aufgefallen sein, dass in der chronologischen Abfolge dieses Berichtes ziemlich wenig aus den 70er und 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zu lesen ist. Es liegt nun nicht direkt daran, das es nur wenige Aufzeichnungen aus diesen Jahren gibt, sondern eigentlich mehr daran, das im Landesbezirk wenige nennenswerte Aktivitäten statt fanden. 2004 wurde von dem leider viel zu früh verstorbenen LBZ-Fahnenschwenkermeister Michael Teloo ein Zeltlager für die jugendlichen Fahnenschwenker ins Leben gerufen, Es findet seither immer am letzten Wochenende der Sommerferien statt und erfreut sich sehr großer Beliebtheit.

Landesbezirksbundesmeister

Matthias Kleinmanns
 Theo Coenen
 Erich Schwinning
 Klaus Spengler
 Helmut van den Berg

Landesbezirksjungschützenmeister

Karl Heinz van Look
 Heinrich Tebest
 Werner Reich für ganz kurze Zeit, dann Diözesanjungschützenmeister
 Wolfgang Heymann
 Willi Sprenger
 Franz Josef Wellmanns für ganz kurze Zeit, dann Diözesanjungschützenmeister.
 Frank Maruhn

Landesbezirkschießmeister und Stellvertreter

Theo Coenen
 Wilhelm van Loon Georg Siefke
 Goerg Siefke Heinz Brugmann
 Heinz Brugmann Hans Jürgen Reiter
 Hans Jürgen Reiter Heinz Brugmann
 Hermann Thyssen Rolf te Laak / Andreas Friedhoff
 Rolf te Laak Andreas Friedhoff / Albert Brugmann / Jürgen Heimann
 Klaus Peter Schulz Albert Brugmann / Helmar Pircher

Landesbezirksfahnenschwenkmeister

Walter Schiffer
 Hans Jakob Schmaelen
 Hans Gerd Frerix
 Ferdinand Hagmanns
 Michael Teloo
 Gerd Staßen

Nach so vielen Zahlen und Fakten dürfen wir aber nicht vergessen, dass sich die Bruderschaften auch dem kirchlichen Leben verschrieben haben. So ist es eine sehr lange Tradition, dass alle 5 Jahre eine Prozession nach Marienbaum stattfindet. Die 1. Prozession fand im Jahre 1949 statt und an ihr nahmen unter anderem der Generalpräses Dr. Peter Louis und seine Durchlaucht Fürst Franz Salm zu Reiferscheid-Dick teil. Wie aus der Chronik der St. Brigitten Bruderschaft Marienbaum hervorgeht, fand die 2. Schützenwallfahrt der Kreise Moers, Kleve und Rees am 2. April 1954 aus Anlass des Marianischen Jahres statt. Weiter lesen wir in der besagten Chronik, dass die nächste Schützenwallfahrt am 8. Oktober 1961, zu der ca. 2300 Schützen kamen, statt. Die Wallfahrt am 27. Mai 1973 feierten die Schützen gemeinsam mit Diözeanbischof Heinrich Tenhumbergen. Im Jahr 1980 feierte man das 550jährige Bestehen der Wallfahrtsgeschichte Marienbaums. Seither findet diese bis dahin in unregelmäßigen Abständen Wallfahrt alle 5 Jahre statt und es beteiligen sich fast alle Bruderschaften mit ihren Fahnen und Schwenkfahnen an dieser Prozession.

Liebe Leser dieses kleinen Rückblickes auf 50 Jahre Landesbezirk Niederrhein. Vielleicht werden Sie als Schützen oder aber auch als Interessierten Bürger und Heimatforscher hier einiges nicht berücksichtigt finden. Aber es ist nun mal so, dass man sehr viel Material zur Verfügung hat und nach und nach man seinen eigenen „Geschmack“ hier einbringt und eine Auswahl treffen muss. Ich finde, dass ich mich doch zu fast allen Tätigkeiten innerhalb des Landesbezirkes geäußert habe. Sollten Sie noch was hinzurügen wollen, so bitte ich Sie, sich an die Bruderschaft in Ihrem Ort zu wenden und denen ihr Vorliegen anzutragen. Die Brudermeister werden dies dem Landesbezirk zu kommen lassen und bei der Festschrift zum 75jährigen wird es wohl berücksichtigt werden.

Ich möchte mich im Namen des Landesbezirkes Niederrhein bei allen Schützen-schwestern und -brüdern bedanken, die mir dieses Material zur Verfügung gestellt haben. Ohne ihr zutun wäre es nie zu diesem Rückblick gekommen.

Wir, der Landesbezirk Niederrhein, bedanken uns bei Ihnen für Ihr Interesse und verbleiben mit dem Wahlspruch der Schützen

Aus alter Wurzel
Neue Kraft

